Forschung und Entwicklung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Über den Darwinismus im Halbleitergeschäft

FPGAs (Field-programmable Gate Arrays) sind ein klassischer Tummelplatz für kleine und mittlere Halbleiterfirmen (oft ohne eigene Fertigung), für Start-ups und Spin-offs. Doch der Wettbewerb ist gnadenlos und der Markt ähnelt einer Achterbahn mit dramatischem Auf und Ab, wobei Firmennamen kommen und gehen. Ein neues Opfer ist jetzt im Silicon Valley zu beklagen: Nachdem sechs Jahre lang mutige Investoren ihr Geld in die DynaChip Corp. gesteckt haben, hat sie jetzt ihre Tore geschlossen. Xilinx Inc. hat zwei Dutzend Mitarbeiter übernommen – und das gesamte Intellectual Property (IP), was vermutlich das wichtigste verbliebene Kapital ist. Man kann nicht ausschliessen, dass das gegenwärtige Chaos auf dem IP-Markt den Untergang beschleunigt hat: Gerade am unteren Ende der Leistungsskala für IP-Kerne dürfte der Überlebenskampf für viele Firmen schärfer werden. Doch auch die High-End-IPs kommen nicht ungerupft davon: Sie sind dann potentielle Übernahmekandidaten für noch grössere Unternehmen. DynaChip wird nicht das letzte Opfer sein, das von einem Grösseren gefressen wird – Darwin hat doch Recht gehabt.

Xilinx Inc.
2100 Logic Drive
San Jose
CA 95124
USA
Tel. +1-408-559 7778
Fax +1-408-559 7114

Echtheitszertikat für Webseiten

Hitachi hat Software für digitale Kameras entwickelt, die automatisch in ein digital erstelltes Bild die wichtigsten Verarbeitungsdaten als «elektronisches Wasserzeichen» einbaut. Zu den gespeicherten Daten gehören das Aufnahmedatum, der Name des Fotografen und die Seriennummer der Kamera. Darüber hinaus lässt sich auch eine digitale Signatur einbringen. Mit einem entsprechenden Programm werden die gespeicherten Daten zusammen mit dem Foto auf dem Bildschirm wiedergeben. Hitachi will die Software als Embedded Program an Kamerahersteller verkaufen. Eine ähnliche Software wurde von Hitachi erst kürzlich für die Echtheitsprüfung von Webseiten entwickelt. Das «Internetmark» auf der Webseite enthält ein elektronisches Wasserzeichen, das bei Anklicken automatisch eine Verbindung zwischen der Webseite und einer Prüforganisation herstellt, die dann sofort die Echtheit zertifiziert oder vor Fälschung der Webseite warnt. In dem neuen Wasserzeichen lassen sich 2,5 kbit speichern – fast 60 mal mehr als in den bisher bekannten elektronischen Wasserzeichen.

Hitachi, Ltd.
6 Kanda-Surugadai
4-Chome
Chiyoda-ku
Tokyo 101
Japan
Tel. +81-33-258 1111

Taiwans Halbleiterindustrie setzt auf Expansion

Das schwere Erdbeben von Sommer scheint vergessen, die Chipfabriken zumindest sind wieder auf Produktion – und erweitern ihre Kapazitäten. Die beiden Erzrivalen in Taiwan, die TSMC (Taiwan Semiconductor Manufacturing Corp.) und die UMC-Gruppe (United Microelectronics Corp.) bauen je eine neue Waferfab. Die TSMC ist in den neuen Industriepark Tainan (150 km südlich des alten überfrachteten Industriegeländes in Hsinchu) gegangen, während UMC in der Nähe seines Hauptsitzes ausbaut. Die beiden grössten Lohnhersteller der Welt für Halbleiterchips (Foundries) wollen ihre Waferfabs in der ersten Jahreshälfte 2000 in Betrieb nehmen.

TSMC Ltd.
No. 121 Park Avenue 3
Science-Based Industrial Park
Hsinchu
Taiwan
Fax +886-35-781545
UMC
No. 13 Innovation First Road
Science-based Industrial Park
Hsinchu
Taiwan
Fax +886-35-770584

Linux mit eigener Chipfabrik

Zum 19. Januar 2000 hat der Erfinder des offenen PC-Betriebssystems Linux, Linus Torwalds, seine Pläne für eine eigene Chipfabrik und den ersten darin zu produzierenden Chip offen gelegt. Das neue Start-up-Unternehmen wird den Namen Transmeta Corp. tragen und der erste Chip bekommt den Codenamen «Crusoe». Dem Vernehmen nach soll dieser Chip ein Mikroprozessor sein, der eigentlich nur aus Software besteht. Er wird wohl mit Multiple Instruction Sets arbeiten und vorwiegend für mobilen Internetprodukte der nächsten Generation gedacht sein.
http://www.transmeta.com

1-Gbit-FLASH-Memory speichert zwei Stunden Musik

Toshiba hat vier FLASH-Speicher mit je 256 Mbit Kapazität in einem Modul zusammengeschaltet, um 120 Minuten Musik in CD-Qualität speichern zu können. Dabei wurde die Dicke der Chips auf 50 µm reduziert, was etwa 1/6 der heute üblichen Waferdicke ist. Da die Chips im Modul übereinander angeordnet werden, ist der ganze Speicher nur so dick wie ein konventioneller Chip. Ab Frühjahr 2000 werden diese Module in Sonys MemoryCard eingebaut.

Toshiba Corporation
72 Horikawacho
Saiwai-ku, Kawasaki
Kanagawa 210
Tel +81-44-549 3000
Fax +81-44-555 6088

Japanisches Postministerium empfiehlt schnelle Einführung von DSL

Eine Arbeitsgruppe des japanischen Postministeriums MPT hat empfohlen, die Digital Subscriber Lines (DSL) mit Glasfasern schnell auszubauen, um Internetzugang mit hohen Datenraten auch für den normalen Endteilnehmer zu ermöglichen. Der immer noch fast monopolistischen NTT (Nippon Telegraph and Telephone) als Betreiber soll dabei scharf auf die Finger geschaut werdeN, dass sie anderen Anbietern einen fairen Zugang zu der neuen Technologie gewährt, diese aber andererseits auch angemessen an den Kosten für die Umrüstung beteiligt. In diesem Zusammenhang soll NTT andere Provider fünf Jahre im voraus darüber informieren, wo Glasfasern statt Kupferleitungen verlegt werden sollen. Ob solche Planungszeiträume bei schnell wachsendem Geschäft noch eingehalten werden können, bleibt wohl ein Geheimnis des Postministeriums.